

Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **70 (2014)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«Zeit» (Originaltitel «Die Zeit»), die Auflage des «Landboten» (Originaltitel «Der Landbote»), im Feuilletonteil des «Bunds» (oder mit Weglassung des Genitiv-s: des «Bund», Originaltitel «Der Bund»), in Schillers «Räubern», die Aufführung des «Zerbrochenen Kruges», eine Figur aus dem «Richter und seinem Henker» von Dürrenmatt, in Lessings «Nathan dem Weisen», mit «Zwölf horizontalen und zwölf vertikalen Progressionen». In Ihrem Beispiel demnach: Grönemeyer spielte einen Reporter *im* «*Boot*».

Wenn indessen Werktitel nach einem Gattungsbegriff stehen, werden sie nicht dekliniert: in der Zeitung «Die Zeit»; im Blatt «Der Bund», in Schillers Werk «Die Räuber», das Bild «Zwölf horizontale und zwölf vertikale Progressionen». Ebenso: Er spielte einen Reporter *im Film* «*Das Boot*». Vor allem nach Präpositionen

müssen heute nichtdeklinierte Formen auch ohne vorangehenden Gattungsbegriff als korrekt bezeichnet werden. Sie lassen sich damit erklären, dass die Gattungsbezeichnung zwar weggelassen worden, aber hinzuzudenken ist: eine Figur aus «Der Richter und sein Henker» von Dürrenmatt; in Lessings «Nathan der Weise» (hinzugedacht eben: aus dem Buch, im Schauspiel). Und: Grönemeyer spielte einen Reporter *in* «*Das Boot*».

Werktitel ohne Nomen oder mit satzartigen Fügungen bleiben unverändert: die Verteilung des «Erwachet!»; die Wirkung von «Im Westen nichts Neues»; der Druck des «Allzeit bereit!»; die Bilder des «Berg frei»; die Rechtschreibprinzipien in Augsts «Deutsche Rechtschreibung mangelhaft?» (Beispiele aus Heuer, «Richtiges Deutsch»). Sie sehen also, eigentlich haben Sie die Wahl!

Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Protokoll der statutarischen Mitgliederversammlung 2014 des SVDS
vom 5. Juli 2014, im Hotel Des Balances, Luzern

Anwesend:

Vorstand: Johannes Wyss, Thalwil (Präsident), Jiline Bornand, Zürich (Sprachauskunft), Bruno Enz, Bassersdorf (Quästor), Peter Heisch, Schaffhausen, Dr. Jürg Niederhauser, Bern. Entschuldigt: Dr. Peter Ott, Zug

Redaktor «Sprachspiegel»: Dr. Daniel Goldstein, Boll

Mitglieder: Christine Amrein, Luzern, Prof. Dr. Mario Andreotti, Eggersriet, Franziska Baumgartner, Brugg/BE, Jennifer Baumgartner, Meggen, Paul-B. Berghorn, Zürich, Klaus Droz, Münchenstein, Hugo Fontana-Gurtner, Niederurnen, Ruth Flückiger-Oberli, Burgdorf, Christine Gubler, Glarus, Daniel

Hürlimann, Bern, Peter Kägi, Au (Wädenswil), Rolf Landolt, Zürich, Markus Linder, Schmerikon, Ivanka Marti, Meggen (Gast), Prof. Christiane Matter, Sirnach, Dr. Ernst Nef, Augwil (Ehrenmitglied), Felix Sachs, St. Gallen, Hansmax Schaub, Ennenda, Beat Schildknecht, Zollikofen, Irene von Wattenwyl, Bern, Dr. Paul Wagner, Glarus, Peter Wettstein, Mönchaltorf, Stefanie Wyss, Luzern. Entschuldigt: Winfried Kramny, Bern, Vera Rota, Zürich, Gerold Schmiedbach, Deutschland, Alfred Vogel, Marthalen

1. Genehmigung der Tagesordnung

Die Mitglieder sind mit den traktandierten Geschäften einverstanden.

2. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 8. Juni 2013 in Winterthur

Das Protokoll wird diskussionslos genehmigt.

3. Jahresbericht des Präsidenten

(siehe «Sprachspiegel» 2/2014 Seiten 61–64)

Daniel Goldstein hat uns auch in seinem zweiten Amtsjahr kompetente und facettenreiche Ausgaben des «Sprachspiegels» beschert. Der vertiefte Einblick in die Sprache Gotthelfs, die präzise Sprache in der Rechtsprechung, der Blick auf die deutschen Sprachinseln in Italien mit ihren wiederentdeckten, alten Sprachformen oder die Suche nach zeitgemässen Formen in der Lyrik dokumentieren die breite Palette an Themen, die der «Sprachspiegel» aufgreift. Auch die Rubriken Bücherbrett, Wortschatz, Wortsuche, Netztipp und die bald 70-jährige Rubrik «Briefkasten» tragen viel zur Bereicherung unserer Zeitschrift bei. Ich danke an dieser Stelle Daniel Goldstein für die Arbeit im vergangenen Jahr und seine Initiativen zur Förderung des «Sprachspiegels», die über die eigentliche redaktionelle Aufgabe hinausgehen.

Der Redaktor des «Sprachspiegels» hatte im vergangenen Jahr auch zwei Auftritte am Radio, zuerst im Zusammenhang mit dem Schwingen unter dem Titel «Urchigkeit trifft auf Werbe-Englisch» und später in der Sendung «Treffpunkt» auf SRF 1 zum Thema «Anglizismen – wollen oder müssen wir?»

Bei der Sprachauskunft hat die Anzahl Anfragen wieder leicht zugenommen, auch wenn sie nach wie vor auf bescheidenem Niveau liegt. Aber wir halten auch in der heutigen, schnelllebigen Zeit, in der die korrekte Sprache an Bedeutung verloren hat, an dieser Dienstleistung fest. Ich danke an dieser Stelle den Compendio Bildungsmedien für die gute Zusammenarbeit.

Bei den weiteren Tätigkeiten stand die Arbeit am Manuskript für das Buch zu den sprachlichen Zweifelsfällen im Vordergrund. Rund 250 Fragen mit Ant-

worten und Begründungen, für die als Rohmaterial 40 Jahrgänge der Rubrik «Briefkasten» im «Sprachspiegel» dienten, liegen nun vor. Sie wurden ergänzt mit einleitenden Texten zu den verschiedenen Kapiteln, damit auch Laien einen leichten Zugang zum Inhalt haben. Peter Rütsche, Abteilungsleiter an der Schule für Angewandte Linguistik SAL, war mir bei Fragen zu Aufbau und Struktur ein wertvoller Gesprächspartner. Inzwischen haben die Studierenden des Lehrgangs «Lektorieren» an der SAL die behandelten Zweifelsfälle begutachtet und viele wertvolle Anregungen eingebracht. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei Markus Linder, dem Direktor der SAL, für die sehr wertvolle Unterstützung. In den kommenden Monaten ist der junge Zeichner Tizian Merletti daran, die doch eher etwas trockene Materie mit humorvollen Illustrationen aufzulockern. Ich werde voraussichtlich im 4. Quartal Kontakte mit Verlagen aufnehmen und anschliessend auch das eine oder andere Gesuch um finanzielle Unterstützung bei Stiftungen einreichen können. (Die anwesenden Mitglieder erhalten mit den Tagungsunterlagen das Inhaltsverzeichnis des vorgesehenen Buchs «Hitparade der sprachlichen Zweifelsfälle».)

4. Jahresrechnung 2013

(siehe «Sprachspiegel» 2/2014, Seite 64)

BrunoENZ, der Quästor des SVDS, präsentiert kurz die Jahresrechnung. Wie bereits seit einigen Jahren erlaubten die Mitgliederbeiträge auch 2013 keine ausgeglichene Rechnung. Dank der insgesamt erfreulichen Entwicklung an den Finanzmärkten konnte der Verlust aus dem Betriebsergebnis massgeblich reduziert werden. Jahresrechnung und Revisionsbericht werden einstimmig genehmigt.

5. Budget 2014

Das Budget des laufenden Jahres sieht keine grösseren Veränderungen in den einzelnen Positionen vor. Die Produktionskosten für das nächste Buch werden erst im 2014 anfallen. Das Budget 2013 wird nach kurzer Erläuterung genehmigt.

6. Entlastung des Vorstands

Die Entlastung erfolgt einstimmig.

7. Tätigkeitsprogramm 2014

Die Schweizerische Nationalbibliothek hat dem SVDS 2012 angeboten, alle Jahrgänge des «Sprachspiegels» bis auf die jeweils zwei aktuellsten kostenlos

digitalisieren zu lassen, ebenso die früheren «Mitteilungen». Im Gegenzug werden diese älteren Ausgaben unserer Zeitschrift mit einer entsprechenden Suchfunktion der Öffentlichkeit und auch der Wissenschaft gratis zur Verfügung gestellt. Mit der Digitalisierung wird der Vorstand von aufwendigen Nachforschungen auf Ersuchen von Sprachwissenschaftlern und Studierenden entlastet. Wie Daniel Goldstein mitteilt, haben sich die Arbeiten etwas verzögert; der SVDS befindet sich auf der Pendenzenliste nun aber an zweiter Stelle, hinter der Satirezeitschrift «Nebelspalter».

Christoph Landolt, Redaktor beim Schweizerdeutschen Wörterbuch Idiotikon und Mitautor des Dudens «Schweizerhochdeutsch», hat sich bereit erklärt, für den SVDS einen Eintrag in der Enzyklopädie «Wikipedia» zu erstellen. Er ist ein erfahrener Wikipedia-Autor und kennt unseren Verein gut. Wichtig ist auch, dass wir auf den Internetseiten jener Sprachinstitutionen erwähnt werden, mit deren Zielen und Gedankengut wir uns identifizieren können. Diese Präsenz trägt dazu bei, den Bekanntheitsgrad von «Sprachspiegel» und SVDS zu steigern.

Um dem nach wie vor anhaltenden Mitgliederrückgang aktiv zu begegnen, sind die Mitglieder aufgerufen, in ihrem Umfeld und an Veranstaltungen für den «Sprachspiegel» zu werben. Probeexemplare zur kostenlosen Abgabe können jederzeit bei Johannes Wyss bestellt werden, wobei für grössere Stückzahlen eine frühzeitige Anfrage erwünscht ist, damit die Auflage der entsprechenden Ausgabe bei Bedarf erhöht werden kann.

Im Anschluss an die statutarische Mitgliederversammlung durfte der SVDS über 50 Zuhörerinnen und Zuhörer zum Vortrag von Prof. Dr. Winfried Ulrich, Universität Kiel, willkommen heissen. Mit seiner gehaltvollen und gleichzeitig sehr unterhaltenden Präsentation führte Prof. Ulrich den Anwesenden vor Augen, mit welcher sprachlichen Präzision Aphorismen, die zumeist nur aus einem einzigen Satz bestehen, tiefschürfende oder auch humorvolle Aussagen auf den Punkt bringen. Ein Beispiel dazu von Hoimar von Ditfurth, das sehr gut zu den gegenwärtigen Anlässen zum Gedenken an «100 Jahre Erster Weltkrieg» passt: «Viele Gedenkminuten könnten durch Denkminuten verhindert werden.»

Nach Apéro und Mittagessen führte Ivanka Marti die Mitglieder durch einen Teil der Luzerner Altstadt und präsentierte ihnen anschliessend die Bilderbuchsammlung der Pädagogischen Hochschule Luzern.

Johannes Wyss